

„Ich will zeigen, dass es anders geht“

Sonja Miko und ihr Sohn ermöglichen mit Indigourlaub nachhaltiges Reisen

VON VERENA MITTERLECHNER

Eine andere Art von Urlaub, abseits vom Massentourismus, will die Linzerin Sonja Miko bieten. Ihr Fokus liegt auf Gesundheit und Nachhaltigkeit: Zwischen Yoga oder Waldspaziergängen sollen Menschen wieder zu sich selbst finden. Vor 20 Jahren gründete die Touristikerin den Reiseveranstalter Indigourlaub. Davor hatte die 53-Jährige selbst jahrelang in der Branche gearbeitet: „Dem Tourismus gehört mein Herz. Ich wollte und will zeigen, dass es auch anders geht.“

Die Anfänge waren schwierig: „Aus dem ersten Katalog haben wir nichts verkauft“, sagt Miko. Seitdem ist die Nachfrage stark gestiegen: Heute veranstaltet Indigourlaub jedes Jahr 800 Reisen, es gibt etwa 5500 Teilnehmer. Angeboten werden 20 Destinationen, Miko betreibt drei eigene Standorte in Altenfelden, im Chiemgau in Deutschland und auf Mallorca. Es gibt dort jeweils 20 bis 50 Zimmer, die Verpflegung ist ausschließlich vegetarisch beziehungsweise vegan. Einwegplastik wird vermie-



Foto: privat

„Urlaub ist für viele Menschen die wertvollste Zeit im Jahr, es bedeutet mir viel, das gestalten zu können.“

■ Sonja Miko, führt mit ihrem Sohn Samuel Indigourlaub

den, auch dank Wasserspendern. Die Reisen sind auf mindestens eine Woche angelegt, sagt Miko. Sind Flüge unvermeidlich, bezahlt der Reiseveranstalter die CO₂-Kompensation. Für Österreich und Deutschland werden häufig Fahrgemeinschaften und Sammeltaxis organisiert.

Das Unternehmen beschäftigt insgesamt 40 Mitarbeiter. Unterstützt wird Sonja Miko auch von ihrem 24-jährigen Sohn Samuel. Er hat als Kind die Entwicklung des Unternehmens mitbekommen – „der Start war ein Büro im Wohnzimmer“, sagt Miko. Ihr Sohn besuchte wie sie selbst die Tourismusschule Bad Leonfelden. Er entschied selbst, im Unternehmen mitarbeiten zu wollen. Seine Idee war es auch, an der Nachhaltigkeitsmesse WeFair, die dieses Wochenende im Linzer Designcenter stattfindet, teilzunehmen. „Viele junge Menschen fordern auch beim Reisen Umweltbewusstsein ein“, sagt Miko. Sie legt auch Wert auf soziale Nachhaltigkeit: Vor allem bei Fernreisen gehe es etwa um die faire Bezahlung der Mitarbeiter vor Ort.